Medjugorje

FEBRUAR 2019



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Januar 2019

«Liebe Kinder!
Heute lade ich euch als Mutter zur Bekehrung ein. Diese Zeit ist für euch, meine lieben Kinder, eine Zeit der Stille und des Gebets. Deshalb möge in der Wärme eures Herzens ein Samenkorn der Hoffnung und des Glaubens wachsen, und ihr, meine lieben Kinder, werdet Tag für Tag das Bedürfnis spüren, mehr zu beten. Euer Leben wird ordentlich und verantwortlich werden. Ihr, meine lieben Kinder, werdet verstehen, dass ihr hier auf der Erde vergänglich seid, und ihr werdet das Bedürfnis verspüren, Gott näher zu sein, und mit Liebe werdet ihr von eurer Erfahrung der Begegnung mit Gott Zeugnis ablegen, das ihr mit anderen teilen werdet. Ich bin mit euch und ich bete für euch, aber ich kann nicht ohne euer Ja.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Freunde von Medjugorje



Bei uns im Kloster haben wir immer wieder die Gelegenheit, Brüder und Schwestern von anderen Niederlassungen zu empfangen. Wenn wir dann so miteinander austauschen, sind es besonders die afrikanischen Mitbrüder und -schwestern, die eine Art Schock erleben. Sie sind schockiert, dass sie in unseren Städten so viele traurige und ernste Menschen sehen; ja, so traurige und niedergedrückte Gesichter. Obwohl wir doch alles in Fülle hätten, enormer Wohlstand, volle Supermärkte, viel zu essen, fliessendes Wasser, Strom und Licht, eine schöne Wohnung etc. … Warum ist das so? Wo ist da die Freude? Wo ist da die Dankbarkeit, welche die Menschen froh macht? Papst Franziskus hat der ganzen Kirche zu Beginn seines Amtsantrittes ein Apostolisches Schreiben geschenkt mit dem Titel «Evangelii Gaudium» über die Freude des Evangeliums. Darin analysiert er die Situation der heutigen Gesellschaft folgendermassen: «Die grosse Gefahr der Welt von heute mit ihrem vielfältigen und erdrückenden Konsumangebot ist eine individualistische Traurigkeit, die aus einem bequemen, begehrlichen Herzen hervorgeht, aus der krankhaften Suche nach oberflächlichen Vergnügungen, aus einer abgeschotteten Geisteshaltung. Wenn das innere Leben sich in den eigenen Interessen verschliesst, gibt es keinen Raum mehr für die anderen, finden die Armen keinen Einlass mehr, hört man nicht mehr die Stimme Gottes, geniesst man nicht mehr die innige Freude über seine Liebe, regt sich nicht die Begeisterung, das Gute zu tun. Auch die Gläubigen laufen nachweislich und fortwährend diese Gefahr. Viele erliegen ihr und werden zu gereizten, unzufriedenen, empfindungslosen Menschen. Das ist nicht die Wahl eines würdigen und erfüllten Lebens, das ist nicht Gottes Wille für uns, das ist nicht das Leben im Geist, das aus dem Herzen des auferstandenen Christus hervorsprudelt.»

Der Grund wahrer und echter Freude ist unser Glaube, die Begegnung mit Jesus Christus. Die Kirche ist Botin der Freude. Sie hat die schönste Aufgabe: nämlich den Menschen Christus zu bringen. Wer Jesus Christus in sein Leben hineinlässt, Ihn aufnimmt, wird zutiefst mit Freude erfüllt. Als

der Engel des Herrn den Hirten erschien, da hat er nicht gesagt: «Ich verkünde euch ein grosses Problem, sondern eine grosse Freude.» Die grosse Freude, dass der Messias geboren ist, dass Gottes Sohn zu uns gekommen ist, um uns zu retten (Lk 2,8-14). Dies ist die grosse Freude über die Menschwerdung Gottes, die dann im Höhepunkt unserer Erlösung gipfelt; nämlich in der unzerstörbaren Freude des Ostergeheimnisses: Jesus Christus, der uns erlöst durch sein heiliges Kreuz und durch seine Auferstehung von den Toten und uns Menschen das Paradies wieder öffnet. Die ganze Heilige Schrift ist erfüllt vom Klang und der Melodie der Freude. Die ganze Heilsgeschichte ist ein wunderbares Ereignis der Freude: der dreifaltige Gott offenbart uns seine Liebe in seinem Sohn Jesus Christus, der vom Vater gesandt ist, zu suchen und zu retten, was verloren ist. Evangelium heisst: Frohe Botschaft. Wer sich von Gott retten lässt, der ist befreit von der Sünde, von der Traurigkeit und der inneren Leere; er hat das Leben in Fülle empfangen als Kind Gottes.

Unsere liebe Gottesmutter Maria möchte die ganze Menschheit gleichsam an der Hand nehmen, und sie hinführen zu dieser wahren Freude, zum wahren Glück: zu Jesus Christus. Danken wir Gott, dass er die Gospa, die Königin des Friedens, in diesen kleinen und abgelegenen Ort Medjugorje gesandt hat, damit die Welt wieder zum Frieden und zur Freude zurückfindet. «Das Glück, das ihr sucht, das Glück, auf das ihr ein Anrecht habt, hat einen Namen, ein Gesicht: Jesus von Nazareth.» Mit diesem schönen Wort von Papst Benedikt bleiben wir im Gebet verbunden, dass wir froh unseren Glauben leben im Alltag wie unsere Brüder und Schwestern aus Afrika.

Pater Klemens

Pater Klemens Ulrich cb.

Übersicht Gebetsgruppen
Im 2018 haben wir einen Umfragebogen für Gebetsgruppen mit dem Heft verschickt. Anbei finden Sie eine Liste der gemeldeten Gebetsgruppen. Weitere Gebetsgruppen können uns weiterhin über www.medjugorje-schweiz.ch/gebetsgruppen oder mit dem angefügten Talon gemeldet werden.

Predigt zum Jahrestag 2018

Pater Miljenko Steko hielt zum 37. Jahrestag der Erscheinungen die folgende Predigt. Er lädt uns ein, uns für Gott zu entscheiden und zeigt uns auf, wie Maria uns mit ihrer mütterlichen Fürsprache dabei hilft.

Liebe Brüder und Schwestern, ich begrüsse Sie alle herzlichst zum 37. Jahrestag des Phänomens von Medjugorje, das die Kirche und die Welt berührt hat.

Maria als Urbild der Kirche
Heute wünsche ich mir, dass wir alle das Herz und die Seele für unsere selige Jungfrau Maria weit öffnen, unserer Muttergottes, der Gospa, die im Himmel ihre mütterliche Rolle fortsetzt. Im Lukas-Evangelium heisst es: «Siehe, die Mutter meines Herrn.» Sie ist durch ihre gnadenvolle Führung und Fürsprache mit uns und der Kirchenlehre verbunden. Wir haben Richtlinien für ihre Verehrung; man sagt, dass sich die Gemeinschaft mit ihr besonders in der heiligen Messe verwirklicht, wie auch, dass die Gestalt Mariens im Geheimnis Christi



und der Kirche verstanden werden muss. Von Christi Herrlichkeit hat sie empfangen, das, was uns allen verheissen ist. Sie wurde zum Urbild der Kirche in ihrer ewigen Vollendung und deshalb ist sie dem pilgernden Volk ein untrügliches Zeichen, eine Quelle des Trostes.

Die Schönheit Mariens durch die Mutterschaft mit Jesus

Als Hauptzelebrant dieser heiligen Messe darf ich über die selige Jungfrau Maria predigen. Das ist nicht einfach, denn was kann ich über sie sagen? Sie, die voll der Gnade ist. Was soll man von dieser besonders Auserwählten Gottes predigen? Diese Schönheit der Schönheiten, diese Güte über jeder Güte. Wie soll ich predigen, damit meine Rede sie nicht vernebelt, verringert oder sogar ihre Grösse demütigt? Nämlich die Grösse, die Gott in Mariens Wesen hineingelegt hat, damit Sie zum würdigen Tabernakel Seines Sohnes wurde, mit dem sie untrennbar verbunden ist: Durch ihr Wesen und ihre Aufgabe an uns Menschen ist sie die Verkünderin ihres Sohnes.

Deshalb wird jede ungeeignete Darstellung von Maria in Wort oder Schrift, in Bild, Skulptur oder musikalischen Werken oder auf andere



Art und Weise, nicht nur ihre Grösse, ihren Wert verringern, sondern auch ihre Schönheit und ihre Rolle der Verkünderin des lebendigen Jesus in der Welt verschleiern.

Welche Beschreibung wird Maria gerecht?

Aber es gibt auch eine würdige Darstellung. Wenn ihr fragt welche, dann seid ihr alle hier die Antwort! Ihr, die ihr Maria als Mutter Jesu liebt und verehrt und die auch meine geistige Mutter ist. Ein Mensch, der eine Person mag und liebt, hat das Bedürfnis, es ihr selbst und allen anderen auf die bestmögliche Art und Weise zu sagen. Deshalb ist die Liebe zur Muttergottes von der Notwendigkeit der besonderen sohnschaftlichen Liebe zu ihr getragen.

Ein Pfarrer schrieb dazu Folgendes: Da ich nur ein einfacher Pfarrer bin, kleide ich meine Achtung für sie in einfache Worte und nutze das Lukas-Evangelium, in dem Marias Cousine Elisabet sagt: «Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.» – Da ich auch nur ein einfacher Franziskanerpater bin, verlasse ich mich, wie der erwähnte Pfarrer, ausschliesslich auf die Worte der Heiligen Schrift. Dazu nehme auch ich das Lukas-Evangelium: «…und sei gegrüsst, du Begnadete …» und später «…denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut, voll der Gnade.» Für die Worte des Engels «voll der Gnade» verwendet Lukas das griechische Wort «goheri domine». Aber das Wort sei so inhaltsvoll, erläuterte ein Professor, dass man es in anderen Sprachen nicht mit einem Wort übersetzen könne, sondern nur mit mehreren. Es käme ungefähr dem gleich: Auf diese Person wurde die ganze Gnade ausgegossen, die ganze Liebe, all das Gute und sie wurde getränkt mit dieser Gnade, dieser Liebe und darin gebadet, denn Gott hat Maria als Mutter Seines Sohnes vorhergesagt, so dass in diesem auserwählten Wesen eine Qualität in höchstem Masse; in der gesamten Fülle entstand. Genau deshalb kann man über Maria nicht viel sagen, weil sie immer grösser als irgendeine unserer Beschreibungen ist.

Gott erwählt Maria und sie vertraut ihm ihr Leben an

All die Tugenden in ihr mussten in vollem Masse und vollkommen sein: Die drei göttlichen, die vier Kardinaltugenden bis hin zu den Alltagstugenden. All das spürt Maria als eine reine Gabe Gottes; sie lobt sich nicht



selbst und sagt: ‚Es kommt all dies aus mir, nun ich bin gnädig, schaut doch, wie gut ich bin, freundlich und rein', weil das nicht stimmt. All das ist einzig ein Geschenk Gottes an sie. Wenn wir also Maria verehren, ehren wir Gott, der Maria so schuf und uns als Fürsprecherin, Vorbild und Mutter gab.

Aber es gibt hier noch etwas sehr Wichtiges, was wir Mariens Geschenk an Gott nennen könnten, weil sie von Gott so viel empfangen hat. Maria bat Gott, dass sie mit all diesen Gaben Ihm und den Menschen diene und, was am wichtigsten ist, sie gab Gott aus völlig freier Entscheidung und völlig bedingungslos ihren freien Willen, damit durch sie der Wille Gottes verwirklicht würde, unabhängig davon, was dieser Wille von ihr verlangte.

Heute Abend können wir nicht ohne den Satz Mariens aus dem Evangelium gehen, denn auch hier in Medjugorje werden wir nicht nur von Gott gesehen, nein, Gott schaut uns an! Gott sieht anders als die Menschen. Wenn Er jemanden ansieht, überflutet Er Ihn mit Seiner Liebe, Er ruft ihn, wählt ihn für etwas Besonderes. Deshalb bedeutet

dieser Satz, dass Gott auf die Niedrigkeit seiner Magd Maria geschaut hat, die Erwählung Mariens für etwas Grosses.

Erwählen auch wir Gott?

Aber was ist mit uns, wo sind wir in alledem? Was bedeutet das für uns? Das Heil der Menschheit, die Menschwerdung Gottes, wurde erst möglich, als Maria auch Gott erwählte. Das ist Mariens Grösse in der Heilsgeschichte und daraus kommt für uns diese wunderbare und errettende Belehrung: wir alle sind Auserwählte Gottes, jeden von uns hat Er für eine Aufgabe erdacht. Die Frage ist, ob wir auch Gott gewählt haben? Gott tut nichts für den Menschen ohne sein Einverständnis und die Zusammenarbeit mit ihm, ausser dass Er ihn ohne zu fragen erschaffen hat. Alles andere geschieht mit dem Angebot Gottes und durch das Annehmen des Menschen. Nun möge niemand von uns, Brüder und Schwestern, von dieser heiligen Versammlung gehen, bevor er nicht die Entscheidung gefällt hat, dass er neben all den Angeboten dieser Welt, Gott definitiv und unwiderruflich an erster Stelle wählt. Dies geschieht, indem man bewusst und freiwillig den Willen Gottes akzeptiert und auswählt, immer und überall, unabhängig davon, wieviel es uns «kosten» wird.

Medjugorje – das katholische Epizentrum

Die Geschehnisse seit 37 Jahren haben hier alles verändert. Sie haben den spirituellen Boden dieser Welt mit ihrem Epizentrum in Bijakovici erbeben lassen und mit dem Mantel der Königin des Friedens hat sich die Gnade ergossen, die der neue Impuls für den Menschen, die Pilger und für dieses Leben ist.

Die ruhige Gewissheit unseres Glaubens, die uns sagt, dass Maria als Hilfe der Christen immer anwesend und tatkräftig in unserem Leben ist, schafft hier einen neuen und existenziellen Impuls für die Frömmigkeit. Mit diesen Geschehnissen von Medjugorje strömt auf der ganzen Welt die spirituelle Erfrischung und Ermutigung. Und das berührt auch uns heute hier und es hat die Notwendigkeit der Evangelisierung so immens gestärkt: Es offenbart sich neue Glut in den Herzen, der Glauben, die geschenkte Gnade in so vielen Bekehrungen erreicht unvorstellbare Dimensionen in alle Himmelsrichtungen. Medjugorje sammelt all die Schmerzen und Freuden seiner Kirche und der Welt. Nun ist das geschenkte, besondere Privileg,

dass es trotz dieser und jener Widrigkeiten nicht aufhört, die Umkehr und die Hoffnung zu verkünden.

Medjugorje lenkt inmitten einer Welt von Lärm die Aufmerksamkeit darauf, dass wir stehen bleiben, den Rosenkranz zu beten beginnen, das Allerheiligste anbeten, zum Sakrament der Beichte gehen, die heilige Messe mit reinem Herzen feiern, so dass wir mit unseren Worten wie ein Echo der Berge in der Welt erklingen. Aber leider gibt es hier zu wenige Beichtväter.

Der heilige Johannes Paul II. sagt, dass die Mutterschaft Mariens unaufhörlich in der Vermittlerrolle der Fürsprecherin für uns bei Gott weiter existiert - in all diesen Tagen und Jahren, in dieser felsigen und rauen Landschaft von Medjugorje. Sie goss den Balsam auf so viele Wunden und zeigte so vielen Seelen den Trost. Sie empfängt uns alle, all die Glücklichen und Unglücklichen, die Reichen und Armen, die Kranken, die Verlassenen und die Hungrigen, die sie sättigt und jene die satt sind vom Unnötigen, die hungern nach dem Notwendigen.

Der Friede von Medjugorje – Balsam für die Wunden der Menschheit

Während Dutzende harte Kriege, sogar die schrecklichen in unseren Gebieten, wüteten, änderte sich die Botschaft von Medjugorje nicht: Frieden! Und dieser Frieden, der hier auf besondere Art und Weise erhalten wird, wird zur wahren Quelle der Evangelisierung; ein Balsam auf unsere Wunden, aber auch auf die Wunden der ganzen Welt. Wir bringen sie und lassen sie hier verbinden.

Medjugorje ist wahrhaftig ein Ort, an dem wir wie sonst nirgendwo den Schmerz der modernen Menschheit spüren können, ihr Leiden, ihr Verloren Sein hier in Medjugorje auf dem Stein dieser Berge. Schon seit Jahren gibt es sichtbare Spuren der Sehnsucht nach verlorenem Frieden im Herzen auf den sichtbaren ausgetretenen Wegen unserer Berge, wo Millionen von Menschen seit Jahren den verlorenen Mittelpunkt ihres eigenen Seins suchen. Die Zeugnisse sind verlorene Werte zwischen den Menschen und Gott, deren Verlust schmerzhaft sichtbar ist in den zerstörten menschlichen Beziehungen zwischen Ehefrau und Ehemann, Vater und Sohn, Mutter und Tochter, ehemaligen Freunden und Bekannten. Und diese gezogenen Wege auf unseren Bergen bezeugen die Einsamkeit des Menschen und seine Müdigkeit, von der Verfolgung des Gewissens. Aber auch das Bedürfnis, dass in dieser Welt der Hoffnungslosigkeit erneut wieder Hoffnung geschieht. Das von neuem die Liebe geboren im Paradox der Welt wird, in der einerseits die Armut und andererseits die Fülle gelebt werden. Die Armut auf der ganzen Welt ist das Ergebnis menschlicher Nachlässigkeit, Böswilligkeit und Eigensucht.



Entfliehen der menschlichen Hilflosigkeit durch die klare Entscheidung für Maria und Gott

Aus diesem Kreis der menschlichen Hilflosigkeit kann man sich nur mit der Kraft der Liebe befreien. Der Mensch kann nirgendwo die Liebe und den Frieden finden als im Schosse der Mutter. Wir als Pfarrgemeinde, als Pilger, fühlen, dass wir der mütterlichen Liebe geschenkt wurden, wir im Schosse der Mutter, auch wir als Priester ganz besonders. Ihr geschenkt, die den Egoismus menschlicher Herzen und die materialistische Einstellung besiegt, Vergeltung nicht mit gleichem Masse wünscht, ihr, die immer von neuem nicht messt, sondern liebt. Der allmächtige Gott hätte sich verkörpern können, wie auch immer er wollte, aber er wählte nicht Macht, Kraft, Stärke, Majestätisches; Er wähl-



te ein kleines schwaches Kind und seine Mutter, die beide fest an den Plan Gottes glauben, auch dann wenn ihr Herz einmal zerstreut ist oder zersprungen in unzählige, nie wieder gefundene Stücke wie dort auf Golgota. Durch das Kreuz von Golgota hat uns Christus mit Gott versöhnt. Aber vergessen wir nicht: auf diesem Holz des Kreuzes sah Maria ihren Sohn, den sie mehr als sich selbst liebte. Mit der gleichen Liebe begleitet sie dein Leben, weil du ihr Kind bist, weil du das fühlst, bist du auch hier. Wenn du verstehst, dass dich die himmlische Mutter, deine geistige Mutter, geheimnisvoll an ihr Herz geschmiegt hat, hab‘ keine Angst mehr vor deinen schmerzhaften Wunden, deinen Tränen, sie sind wohltuend. Beginne frei vor ihr zu weinen. Denn alles was sie dir sagen möchte ist: «Gott vergibt dir, Er ist die Barmherzigkeit selbst und Er liebt dich unermesslich.»

Liebe Gemeinde, liebe Pilger, wandelt heute Abend diese unerklärliche Wärme und Sehnsucht nach Gott durch die Fürsprache der Muttergottes, in eure Entscheidung um: Gott, ich gehöre dir, Gott, ich liebe dich mit ganzem Herzen. Maria, du unsere Vermittlerin, du unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, gib uns deinem Sohne hin. Amen.

medjugorje.de

Botschaft vom 25. April 1993

Betrachtungen von Pater Slavko Barbarić OFM zu den Botschaften der Muttergottes in Medjugorje. Ausschnitt aus dem Buch «Folgt mir auf dem Weg der Heiligkeit».

«Liebe Kinder! Heute rufe ich euch alle auf, dass ihr eure Herzen für die Liebe erweckt. Geht in die Natur und schaut, wie die Natur erwacht; und es wird euch eine Hilfe sein, eure Herzen der Liebe Gottes, des Schöpfers, zu öffnen. Ich wünsche, dass ihr die Liebe in euren Familien erweckt, damit dort, wo Unruhe und Hass sind, die Liebe zu herrschen beginne. Und wenn die Liebe in euren Herzen ist, dann ist auch das Gebet da. Und, liebe Kinder, vergesst nicht, dass ich mit euch bin und euch durch mein Gebet helfe, dass Gott euch die Kraft gibt zu lieben. Ich segne und liebe euch mit meiner mütterlichen Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Heute rufe ich euch alle auf, dass ihr eure Herzen für die Liebe erweckt.

In Medjugorje kennen wir die Muttergottes unter dem Namen der Königin des Friedens, weil Sie sich selbst so bezeichnet hat und damit wurde Medjugorje selbst ein Symbol des Friedens. Nun - nach 11 Jahren und 10 Monaten der Erscheinungen und nach 22 Monaten Krieg - verstehen wir besser, warum Sie diesen Titel gewählt hat. In der Kirche und in der Geschichte unserer drei Nationen - Kroatien, Serbien und der moslemischen Kultur - wird die Stimme der Muttergottes, der Königin des Friedens, als die Stimme in der Wüste, die weder gehört noch befolgt wurde, verstanden werden. Sie lehrt uns immer noch, was uns zum Frieden führen kann. Der Friede ist eine Frucht und eine Gnade, die aus unserer Mitarbeit mit dieser Gnade entstehen werden. Eine Möglichkeit, mit dem Frieden mitzuarbeiten ist zu lieben, und wenn wir die Botschaften zählen, in denen Maria über die Liebe spricht, dann haben wir das Recht, Sie auch «Königin der Liebe» zu nennen. Warum? Einfach deswegen, weil Maria in mehr als 60 Botschaften über die Liebe gesprochen hat! In dieser Botschaft ruft Sie uns auf, unsere Her-

BETRACHTUNG

zen für die Liebe zu erwecken. Wenn wir das Wort ‚erwecken' hören, dann denken wir an träumen. Gemäss dieser Botschaft sollen wir aufwachen. Wir müssen aufwachen! Ohne jemanden verurteilen oder verdammen zu wollen, sehen wir doch, dass die Liebe in vielen Herzen, in vielen Familien, in vielen Beziehungen und vor allem durch diesen Krieg in unserem Land gestorben ist. Die Liebe ist nicht nur in diesen Herzen gestorben, sondern auch in den Herzen der Menschen, die den Krieg hätten aufhalten können! Der Welt fehlen nicht die Mittel oder die diplomatischen Möglichkeiten, den Krieg zu beenden, sondern der Welt fehlt die Liebe für das Leben und damit der Wille, es zu tun. Mit dem Tod der Liebe in vielen Herzen sterben auch die Verantwortung und das Einfühlungsvermögen für unsere Lage. Die Liebe in den Herzen der Menschen zu erwecken heisst, neue Energien, neue Kräfte zu erwecken, nicht nur um diesen Krieg, sondern auch jegliche Zerstörung des Lebens zu beenden. Um uns zum Frieden führen zu können, muss die Königin des Friedens unsere Königin der Liebe werden, die uns zur Liebe führt.



Geht in die Natur und schaut, wie die Natur erwacht; und es wird euch eine Hilfe sein, eure Herzen der Liebe Gottes, des Schöpfers, zu öffnen.

In mehreren Botschaften spricht Maria wie schon Ihr Sohn Jesus gesprochen hat. Wie oft wollte Er Seinen Jüngern das Gras, die Blumen, die Vögel, die Wolken und andere Zeichen der Natur zeigen? Er wollte ihnen dadurch helfen, die Macht Gottes in der Schöpfung und der Erneuerung zu verstehen. Die Muttergottes schickt auch uns im Frühling hinaus in die Natur. Im Frühling lebt und blüht die Natur auf. In jeder grünen Knospe, in jeder Blume, in jedem frischen Grashalm auf den Feldern wird uns die Liebe Gottes, des Schöpfers, und Seine Macht gezeigt. Der Winter ist wie das Symbol der Zerstörung und des Todes, während der Frühling wie das Symbol des Lebens ist. Er zeigt sich uns überall in der Natur als erwachendes Leben und wir können darin Gott den Schöpfer erkennen. Wenn wir Ihn in diesem Teil seines Werkes erkennen, so gewinnen wir Vertrauen, dass Er auch uns erwecken kann. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir hinausgehen und über die Natur meditieren. Es ist wichtig, hinauszugehen und die Natur zu uns sprechen zu lassen. Mein besonderer Rat für unsere Gebetsgruppe und für alle, die diese Betrachtung erhalten, lautet: Nehmt diese Botschaft wörtlich, geht hinaus und organisiert eure Gebetstreffen draussen in der Natur. Erinnert euch auch daran, dass die Muttergottes Ivans Gebetsgruppe gebeten hat, draussen in der Natur zu beten. Für unser geistliches Leben ist es sehr wichtig, die Natur als Gott in der Schöpfung und als Seine Schöpfung zu erleben. Wir hören,

dass Stadtmenschen, die keine Berührung mit der Natur haben, leichter Atheisten und auch leichter Opfer des menschlichen Stolzes werden. Daher erscheint es wichtig, dass wir unseren Asphalt und unsere Betongebäude, unsere Blechautos und Fahrstühle verlassen und unser Gefühl für das Werk Gottes auf eine innigere Art erneuern. An dieser Stelle ist es gut, sich an eine der ersten Botschaften der Muttergottes zu erinnern: «Ich bin gekommen, um euch zu sagen, dass Gott existiert.» Hier heisst das, in die Natur zu gehen, sich Seine Schöpfung genau anzusehen und wieder zu erleben, dass Er existiert und lebt. Wir müssen unsere Herzen öffnen und Ihm erlauben, die erste Stelle in unserem Leben einzunehmen. Jedes Herz, in das Gott kommt, wird wie ein Garten voller Liebe, voller Leben und voller Frieden sein. Alles, was die menschliche Seele und das Herz brauchen, wird dort sein! Wenn wir unser Herz der Liebe Gottes, unseres Schöpfers, öffnen, dann ist das auch eine Entscheidung gegen den Teufel, den Vater aller Lügen, Zerstörung und des Todes.

Ich wünsche, dass ihr die Liebe in euren Familien erweckt, damit dort, wo Unruhe und Hass sind, die Liebe zu herrschen beginne. Und wenn die Liebe in euren Herzen ist, dann ist auch das Gebet da.
In verschiedenen Botschaften hat die Muttergottes gebeten, dass unsere Familien heilig sein sollen. Eine heilige Familie ist eine Familie voller Leben, voller Liebe, voller Frieden und voller Achtung voreinander. Es ist eine Familie voll Freude und Vertrauen. Daher kann man sagen, dass nur heilige Familien überleben und die Aufgabe erfüllen können, die Gott den Familien



gegeben hat. Die Muttergottes kennt und liebt jede Familie und durch Ihre Liebe möchte Sie die Familien erwecken, um sie zu retten und von Unfrieden und Hass zu reinigen. Familien ohne Liebe sind tote Familien, und in toten Familien herrschen Unglück und Zerstörung. Ein einzigartiger Weg, die Familie zu retten, ist, sich für die Liebe zu entscheiden und Gott durch die Liebe zu ermöglichen, alle Beziehungen zwischen Mann und Frau und zwischen Eltern und Kindern zu heilen. Ohne Liebe sind alle Verbindungen tot. Der Mangel an Liebe in den Familien verursacht Friedhofsstille. Ohne Liebe ist jede Person weit entfernt, weil der Hass Distanz und Barrikaden aufbaut. Die Liebe öffnet die Verbindungswege. Dasselbe gilt auch für Gott, wenn Familien durch die Liebe, die Vergebung und durch das Gebet wieder Gott begegnen. Alles wird dann wieder möglich. Mutter Theresa sagt: Die Familie, die betet, bleibt in Liebe vereint. Durch das Gebet wächst die Liebe und die Liebe wiederum ermöglicht das Gebet. Daher lasst uns das tiefe Verlangen nach den Wünschen der Muttergottes empfinden und lasst uns Ihren Rat annehmen.

Und, liebe Kinder, vergesst nicht, dass ich mit euch bin und euch durch mein Gebet helfe, dass Gott euch die Kraft gibt zu lieben. Ich segne und liebe euch mit meiner mütterlichen Liebe.
Nach diesen Gedanken ist die normalste Frage: Was ist zu tun? Wir fühlen, dass das, was die Muttergottes sagt, wahr ist. Es ist wahr, wir müssen unsere Familien in dieser unserer Welt erwecken und Sie gibt uns die Antwort, was zu tun ist. Sie fordert uns nicht auf, anzuklagen oder zu verdammen. Sie bittet uns, nicht zu vergessen: «Ich bin mit euch», und Ihre Anwesenheit hilft uns auf dem Weg zum Frieden durch Liebe. Wenn Sie uns sagt: «vergesst nicht», so heisst das, dass wir uns Ihrer Gegenwart bewusst sein und Ihre Gegenwart so ‚nutzen' sollen. Wir müssen mit Ihr beten, dass Gott uns die Kraft geben möge zu lieben. Wir sind versucht, andere anzuklagen, wenn wir sie nicht lieben können, aber wir klagen andere nie an, dass es in unserem Herzen an Liebe mangelt! Die Wahrheit liegt woanders. Wir beten nicht genug um die Kraft zu lieben und deswegen hilft uns die Muttergottes. Sie segnet uns. Sie liebt uns mit Ihrer mütterlichen Liebe. Lasst uns Nutzen ziehen aus Ihrer Gegenwart, aus Ihren Gebeten, aus Ihrem Segen, aus Ihrer Liebe, denn dann wird Sie uns in den



Frühling des Friedens und der Liebe führen. Nun möchte ich euch alle in diesem Monat nach Ostern einladen, euch auf das Pfingstfest vorzubereiten. Erbitten wir diese Gnade für uns alle und ganz besonders für diejenigen, die unter diesem Krieg leiden. Möge der Heilige Geist sie mit Seiner Liebe berühren, jedes Herz berühren und jedem Herzen den wahren Frieden bringen! Ich grüsse euch alle und ich danke euch für all das, was ihr tut.

Lasset uns beten:
Herr, unser Gott, wir danken Dir, dass Du die Liebe bist und dass Du uns bedingungslos liebst. Durch die Fürsprache Mariens, die Dich mit ganzem Herzen geliebt hat, erwecke mit Deinem Heiligen Geist die Liebe in unserem Herzen. Mögen Liebe, Glaube und Hoffnung in unserem Herzen blühen so wie alles draussen in der Natur im Mai blüht. Schenke uns die Gnade, dass wir Deine Liebe in jeder Blume, in jedem Grashalm, in jedem jungen Blatt und in jeder neuen Frucht erkennen, denn Du bist der Schöpfer all dessen, was uns umgibt. Erwecke durch uns die Liebe in den Familien, damit die Liebe über alle Not und allen Hass siegen kann. Lass die Liebe in unserem Leben und in der ganzen Welt zu wirken beginnen. Gib uns die Gnade, Dich über alles zu lieben und die anderen wie uns selbst. Das erbitten wir durch Deinen Heiligen Geist, der lebt und herrscht mit Dir in alle Ewigkeit. Amen.

Heilung auf die Fürsprache der Gospa

Redakteure von Radio Mir–Medjugorje hatten im Mai 2018 die Gelegenheit, mit einer kolumbianischen Pilgerin ein Interview zu führen. Sie kam zum zweiten Mal nach Medjugorje, diesmal, um der Königin des Friedens für ihre Heilung zu danken.

Ich heisse Maria Fernanda Trejos, komme aus Kolumbien und bin Mutter zweier Mädchen.

Vor 10 Jahren begannen starke Schmerzen im unteren Abschnitt meiner Wirbelsäule. Ich suchte verschiedene Ärzte auf, bekam jedoch jedes Mal eine andere Diagnose. Am Ende wurde mir gesagt, dass mir nur eine Operation helfen könnte. Es sollte ein einfacher und schneller Eingriff sein. Jedoch verkomplizierte sich alles, als der Kopf einer Schraube, die man mir eingesetzt hatte, abriss und es nun unmöglich war, sie aus dem Knochen herauszubekommen. Meine Schmerzen wurden noch schlimmer und nahezu unerträglich. Ich konnte nicht mehr gehen, geschweige denn meine alltäglichen Arbeiten verrichten. In dieser Zeit hörte ich von Medjugorje, las viele Bücher und entschied mich, selbst hinzufahren.

Vor einem Jahr bin ich dann zum ersten Mal nach Medjugorje gepilgert. Dabei hatte ich den starken Wunsch zu beichten. Jeden Tag suchte ich einen Priester, bei dem ich auf Spanisch beichten könnte. Jedoch fand ich keinen. Ich war schon zornig auf Gott. Am vorletzten Tag meines Besuches in Medjugorje traf ich endlich einen Priester, der meine Sprache verstand. Nachdem ich den Beichtstuhl betreten und meine Geschichte zu erzählen begonnen hatte, unterbrach mich der Priester und sagte mir zu meinem Erstaunen, dass er unter derselben Diagnose litt wie ich. Während dieser Beichte einigten sich der Priester und ich darauf, unser Leiden als Opfer für all jene anzunehmen, die müde und krank sind und Gott noch nicht kennengelernt haben. Ich kehrte nach Hause zurück und nach einem Monat bemerkte ich, dass ich wieder alles allein tun konnte: gehen, knien ...





... und selbstständig meine Arbeit verrichten!

Gelobt sei der Herr! Ich suchte meine Ärzte auf und machte verschiedene Untersuchungen. Der Arzt, der die Bilder von meinem Rücken in seinen Händen hielt, fragte mich, was sich in Medjugorje ereignet hätte, denn ich wäre vollkommen gesund - und die Schrauben, welche die Schmerzen verursacht hatten, sahen nun aus wie die Perlen eines Rosenkranzes. «Du bist gesund», sagte der Arzt zu mir», berichtete Maria Fernanda Trejos. Danke, Gospa!

medjugorje.hr

P. Tomislav Pervan im Gespräch

Auszüge aus dem Buch «Medjugorje – Ein prohpetisches Zeichen für die Welt» (Medienverlag Christoph Hurnaus)

Was zieht Ihrer Meinung nach in Medjugorje so viele Menschen zur Beichte?
Man sagt, Pilger reisen nach Lourdes, um körperlich zu gesunden, und nach Medjugorje, um geistlich und seelisch zu genesen. Von den ersten Tagen an war ich Zeuge einer enormen Zahl von Beichtenden, damals unter freiem Himmel neben der Kirche. Die Menschen kamen belastet von Sünden und unter der Last des Lebens. Der Kommunismus versuchte Gott und die Seele zu töten. Er liess eine Wüste und Chaos hinter sich. Die Folgen davon spüren wir noch heute. Er ist offensichtlich eine Ausgeburt der Hölle. Schon der Psalmist singt: «Alle Menschen kommen zu dir unter der Last der Sünden. Unsere Schuld ist zu gross für uns, du wirst sie vergeben.» (Ps 65 3,4) Die Pilger steigen üblicherweise auf den Erscheinungsberg und den Kreuzberg. Schon dort vergiessen viele Tränen der Reue und kommen danach schon bussfertig zur Beichte. Die Gnade geht der Beichte voraus. Gott gibt die Gnade der Reue. Die Pilger bezeugen ohne Unterschied die besondere Atmosphäre von Medjugorje. Die Gnade lässt das Eis im Herzen schmelzen, und die Menschen spüren, dass sie Erleichterung und Entspannung brauchen. So können sie im Beichtstuhl richtig durchatmen. Vorher spürten sie einen «Knödel» in der Brust. Denn wir leben in einer Zeit, in der viele gequält werden von Ängsten, Beklommenheit, bipolarer Störung, Selbstmordgedanken, Hass, Unruhe usw. Viele Ehen sind schon in der frühen Phase zerrüttet. Es ist also sonnenklar, dass die Sünde niemanden glücklich gemacht hat. Sie zerstört die Seele wie der Reif im Frühling die Knospen. Die Menschen suchen nach Frieden und Versöhnung. Das bietet ihnen Medjugorje. Deshalb kehren sie immer wieder zurück zu diesem Gnadenort.

Haben Sie ein Beispiel, das Sie persönlich berührt hat?
Es gibt zahllose positive Reaktionen von Menschen, die vor einem, zwei, drei, zehn Jahren bei mir gebeichtet

haben. Sie bezeugen, dass sich ihr Leben radikal geändert habe. Das ist vielleicht mit ein Grund dafür, dass von Mund zu Mund weitergegeben und empfohlen wird: Geh zu Pater Tomislav! Regelmässig bete ich für die Beichtenden, für ihre geistliche, seelische und auch körperliche Gesundheit, indem ich ihnen die Hände auflege. Ich bete vor und nach dem Beichthören für alle, die kommen werden oder gekommen sind. Da sehe ich verwirklicht, was Kardinal Ratzinger bei der Messe vor der Papstwahl gesagt hat: Hinter uns bleibt nur das, was wir in die Seelen und Herzen gesät haben, und nicht das, was wir gebaut oder geschrieben haben. - Es gibt auch negative Erfahrungen. Ein kalter, stumpfer, abweisender Blick. Jemand, der in der Macht des Bösen zu sein scheint. Er lehnt das Gebet ab, will das Kreuz nicht küssen. In den Augen blanker Hass. Das Herz ist in Bande geschlagen. Man muss beharrlich beten, um die Betreffenden zu beruhigen und zu Christus zu führen. Üblicherweise leite ich sie an, sich von Sünde und Teufel loszusagen, Jesus Christus anzunehmen und das Taufversprechen zu erneuern. Besonders betroffen sind Menschen, die notorisch fluchen und Gott lästern.

Der Andrang bei den Beichtstühlen berührte voriges Jahr auch den Sonderbeauftragten des Papstes, Henryk Hoser?
Ich denke zurecht. Im Westen haben wir meistens «Bussandachten». Das ist aber ein Rückfall ins Alte Testament, wo sich das ganze Volk wegen seiner Sünden anklagte. Im Neuen Testament offenbarte sich das göttliche Wort als Person, und darum müssen wir persönlich, von Angesicht zu Angesicht vor Jesus Christus hintreten und ihm die Sünden bekennen. Der Priester handelt «in persona Christi», und nicht als Beamter. Es ist gut, während des Jugendfestivals Anfang August hier zu sein, wenn Hunderte von Priestern Tag und Nacht Beichte hören. Ich vermute, dass Erzbischof Hoser noch mehr berührt sein wird, wenn er so viele junge Menschen angestellt vor den Priestern sehen wird. In der Beichte begegnet der Mensch dem lebendigen Gott. Da fragt Gott persönlich: «Adam, wo bist du?» Wenn der Priester eine Erfahrung des lebendigen Gottes hat, wird er den Beichtenden zu Gott führen können!

Man sagt, dass es sonst in Europa keine Beichte, keinen Kreuzweg, keine Anbetung des Allerheiligsten Altarsakraments, mehr gibt, aber dass in Medjugorje gerade das alles lebt?
Was das Konzil als «Erneuerung der Kirche» gedacht hat, das gedeiht in Medjugorje seit 1982. Was das Konzil und alle Päpste nach dem Konzil betonen, wird hier in die Tat umgesetzt. Im Mittelpunkt steht nicht Maria, sondern Christus, weiter die Sakramente, Umkehr, Erneuerung, neues Leben im Heiligen Geist. Maria steht im Dienste ihres Sohnes. Sie führt die Menschen zu Ihm.

Was sind nach 37 Jahren, seit Beginn der Erscheinungen, die wichtigsten Früchte in Medjugorje?
Früchte kann man auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen. Medjugorje schrieb das kroatische Volk weltweit in die Herzen von Millionen von Pilgern. Es half, das negative Bild, das die jugoslawische Diplomatie und der Geheimdienst über die Kroaten zeichneten, zu löschen. - Beachtenswert ist, dass sich die Erscheinungen an der Grenze von Ost und West ereigneten, wo es schon zur Zeit des «Eisernen Vorhangs» zu einer Begegnung der beiden Sphären kam. Das beschleunigte den Zusammenbruch des Kommunismus. Die Spitze der kommunistischen Partei und die Medien stellten sich deshalb von Anfang an gegen die Seher. - Medjugorje ist in der Welt präsenter als Lourdes und Fatima, durch Gebetsgruppen, Bücher, Medien. Millionen waren hier und gingen zurück in ihre Welt – als im Geist erneuerte Menschen. Tausende von Jugendlichen erspürten in Medjugorje ihre Berufung zum geistlichen Stand. Hier entstanden viele humanitäre Aktionen und Vereinigungen.



Interview mit dem Apostolischen Visitator des Papstes

Erzbischof Henryk Hoser gab der kroatischen Tageszeitung Vecernji List am 2. Januar 2019 ein Exklusivinterview. In Medjugorje sprach Darko Pavicic mit ihm über seine dortigen Erfahrungen und Aufgaben.

Die Infrastruktur in Medjugorje ist sehr schwach und arm, gemessen an der Vielzahl der Pilger, die aus fernen Ländern anreisen, aber auch an der grossen Anzahl der Pilger, die aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien und anderen Ländern des Balkans kommen.

Ein wichtiges Argument für Medjugorje ist dessen eigene Statistik. Wir sehen eine wachsende Zahl von Pilgern, die nicht nur aus der ganzen Welt kommen, sondern die nach ihrer Rückkehr nach Hause alles tun, um im Geist und in der Hingabe zu leben, die sie vor allem entdeckt und von neuem hier in Medjugorje gefunden haben. Mir scheint es, dass in der Welt die Zahl derer, die wissen, wo sich Medjugorje befindet, grösser ist als die, die die Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina kennen, denn Medjugorje ist für sie der Eckpunkt, der Ort der Orientierung. Die Anziehungskraft von Medjugorje erklärt sich mit der Tatsache, dass es nicht einfach ist, hierher zu kommen. Die Menschen bemühen sich sehr und strengen sich an, um nach Medjugorje zu kommen, bewältigen sie einige Etappen.

Es ist ausreichend, hierher zu kommen, um diese Erfahrung zu machen, die viele Bewohner von Bosnien und Herzegowina kennen, die in grosser Zahl hierherkommen. Medjugorje soll also keine Apologie sein, sondern die Vielzahl der Bewohner von Bosnien und Herzegowina, die hier diese Erfahrung erleben, bezeugen dies. Ich glaube, dass die beste Methodologie und die Art Medjugorje kennen zu lernen ist, hier zu sein und zu erleben - das ist meine Methodologie. Jenen, die Christus sehen wollten, wurde gesagt: «Kommt und seht.» Meine Anwesenheit hier ist vor allem die



Entscheidung des Heiligen Vaters, der mich als Apostolischen Visitator mit besonderer Rolle (Aufgabe) für die Pfarrei Medjugorje gesandt und damit die Wichtigkeit und die Bedeutung von Medjugorje betont hat.

Es ist interessant, dass der Apostolische Nuntius in Bosnien und Herzegowina, Mons. Luigi Pezzuto, gerade Medjugorje auserwählt hat, um dort die Botschaft des Friedens von Papst Franziskus für den Welttag des Friedens zu verkünden. Er sagte: «Wir befinden uns an einem heiligen Ort, wo wir Maria als Königin des Friedens verehren.»

Dies ist auch eine wichtige Bestätigung für Medjugorje – die Sorge des Heiligen Vaters für die Entwicklung der Pastorale, die sich hier in Medjugorje abzeichnet. Diesen internationalen Charakter von Medjugorje sehend, die Anwesenheit der zahlreichen Pilger, die zum Jahreswechsel nach Medjugorje gekommen sind, vor allem aus Italien, Polen, Frankreich, Spanien,

Lateinamerika … dies ist der Aufruf zum Frieden. Der erste Tag des Jahres ist nicht nur ein wichtiger Marienfeiertag, sondern auch der Welttag des Friedens. Der Nuntius hat zwei Mal den Inhalt der Botschaft von Papst Franziskus an die ganze Welt, die Botschaft für gute Apostel, vorgestellt. Am Ende der heiligen Messe habe ich im Gruss und Dank erklärt, warum der Nuntius hierhergekommen ist: weil auf diese Art und Weise der Zugang für die Botschaft des Papstes, für die Medien, und somit auch für die ganze Welt ermöglicht wurde.

Wie würden Sie ihren bisherigen Aufenthalt in Medjugorje bewerten?
Dies ist mein zweiter Aufenthalt in Medjugorje. Das erste Mal bin ich im letzten Jahr als Sondergesandter des Papstes gekommen. Ich fahre fort, diese Wirklichkeit kennenzulernen, die vielfältig und reich ist. Jetzt muss man die Details dieser Wirklichkeit kennenlernen und in entsprechenden Situationen übereinstimmend damit reagieren. Immer in der gleichen Richtung reagieren und das entsprechend der Entwicklung dieses Ortes von der geistigen Haltung her. Diese ist hier sehr mächtig. Die geistige Entwicklung ist hier eine sehr kraftvolle Linie, und der zweite Punkt ist die materielle Entwicklung. Die Infrastruktur, die momentan hier zur Verfügung steht ist sehr schwach und arm, nicht nur im Verhältnis zu der Anzahl der fremden Pilger, die aus fernen Ländern anreisen, sondern auch der zahlreichen Pilger, die aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien und anderen Ländern des Balkans kommen.



Sie sind als Apostolischer Visitator ernannt, doch sie haben auch administrative Vollmachten?
Ich habe einige Befugnisse, um hier zu wirken, z.B. verbunden mit den neuen Gemeinschaften, die in Medjugorje entstanden sind, deren Positionen noch nicht institutionalisiert sind, deren Situationen noch nicht formalisiert sind. Der Heilige Stuhl hat mir die gesamte Vollmacht erteilt, nicht nur um ihre Situation und ihr Leben kennenzulernen, sondern auch um zu handeln oder im gegebenen Falle ihre Anwesenheit zu genehmigen, aber immer übereinstimmend mit den Gesetzen des CiC (Kirchenrecht). Zwei Dinge haben eine ziemliche Wichtigkeit: erstens eine entsprechende Anzahl von Beichtvätern anzuregen. Wir arbeiten daran eine neue Regel vorzuschlagen für jene Priester, die mit den Pilgern kommen und diese während ihrer Pilgerfahrt begleiten. Aber dass wir zweitens auch die Beichtväter regulieren, die hier im Dienst der Pastorale in den verschiedenen Sprachen konstant sein werden.

Es ist bekannt, dass der Ortsbischof Mons. Ratko Peric gegen das Phänomen von Medjugorje ist. Er hat Sie vor Weihnachten in Medjugorje besucht. Wie ist ihr Verhältnis?
Ich kann nur sagen, dass unser beider Sendung komplementär ist. Es gibt Gebiete, die dem Ortsbischof unterliegen, wie auch jene, die in meiner Vollmacht sind, die ich entsprechend dem Mandat, das ich bekommen habe, umsetzen muss.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den Franziskanern, die ihren Dienst in der Pfarrei Medjugorje ausführen?
Die Franziskaner sind verantwortlich für die Pastorale in dieser Pfarrei, seitdem sie im 19. Jahrhundert gegründet wurde. Viele Pilgerorte in der Welt sind sehr häufig einer anderen Ordenskongregation anvertraut, doch die Franziskaner haben reichlich Erfahrung in der Leitung von interna-

tionalen Heiligtümern in der ganzen Welt. Ich würde sagen, wir haben eine ehrliche und fruchtbare Zusammenarbeit.

Was bedarf es, um den pastoralen Plan in Medjugorje weiterzuentwickeln?
Sagen wir mal, dass die Liturgie auf einer sehr korrekten Ebene ist, aber auch die anderen Formen von Frömmigkeiten sind korrekt von der Haltung der Lehre der Kirche und der liturgischen Vorschriften. Es gibt sicherlich auch noch Dinge, die wir ändern müssen, denn so wie es jetzt ist, ist es aus der langjährigen Erfahrung hier an diesem Ort entsprungen. Diese Form hat sich aus der Teilnahme jener Priester entwickelt, die in diesem Ort gewirkt und gewechselt haben. Das Modell, das sich jetzt auf die gleiche Art und Weise wiederholt, ist zum Gebetsmodell in vielen Ländern der Welt geworden. Das haben die Pilger selbst dort hinausgetragen. Das, was wir ganz sicher verbessern können, ist die zweite Dimension von Medjugorje, und das ist die katechetische Bildung. Nicht nur die Katechesen, die den Pilgern angeboten werden, die hier regelmässig hinkommen, sondern auch Kongresse, Seminare, geistige Erneuerungen für unterschiedliche Altersgruppen, die wir hier haben, für Priester, für Ordensleute usw. Die können wir sicherlich noch verbessern, und die besten Vorschläge für jene finden, die wir einladen werden, um solche geistigen Programme zu leiten, wie z.B. Prediger, Fachleute aus der ganzen Welt usw. Die geistlichen Exerzitien sind ein wichtiger Aspekt von Medjugorje.

Es wird auch von der Erweiterung des Heiligtums gesprochen, der Überdachung des Aussenaltars, dem Bau einer Kapelle für die ewige Anbetung?
Ja, es existiert schon eine Gruppe von Architekten, die Projekte vorbereiten, um beides zu erbauen. Das heisst Räumlichkeiten für liturgische Feiern, die überdacht sein werden und allen Erwartungen von klimatischen Bedingungen bei Sommerhitze oder Winterkälte entsprechen. Der offene Platz, die Räumlichkeiten am Aussenaltar, die wir hier haben, schützen die Menschen nicht, die an den liturgischen Feiern teilnehmen. Auch hegen wir die Absicht, eine Kapelle für die ewige Anbetung zu bauen. Dies ist gerade in der Vorbereitung.

Vor ihrer Ankunft in Medjugorje haben Sie die Aussage gemacht,



dass in den Geschäften ausserhalb des Heiligtums selbst, die Mafia ihre Finger mit im Spiel hat.
Das war kein Interview, sondern nur ein Satz aus einer meiner Predigten, die ich vor meinem Kommen gehalten habe. Ich habe die Meinung eines Reportes wiederholt. Das war keine Feststellung von etwas. Dies wurde im breiten Kontakt für die ganze Welt ausgesagt. Das heisst, wo gute Dinge geschehen, da begegnen wir auch Widersachern. Ich hatte auch andere Beispiele aufgeführt.

Sind sie den Sehern von Medjugorje begegnet?
Ich begegne Gruppen, die aus verschiedenen Sprachgebieten hier herkommen. Gerade jetzt bereite ich mich auf die Messe für die italienischen Pilger vor. Ich begegne auch Gruppen von Jugendlichen, und das gefällt mir sehr, weil die Jugendlichen die Zukunft der Gesellschaft und dieses Landes sind. Ich habe viele persönliche Begegnungen. Jeden Tag möchte mich jemand sehen und mit mir reden. Seitdem ich das zweite Mal hier

bin, hatte ich noch keinen Kontakt mit den Sehern, dieses Treffen wartet auf einen zukünftigen Termin. Während meines ersten Aufenthaltes habe ich mit einigen der Seher gesprochen. Meine besondere Aufgabe ist nicht, die Erscheinungen zu überprüfen und die dogmatischen Aspekte dieser Erscheinungen usw., sondern nur die pastorale Seelsorge zu gewährleisten.

Sind Sie mit dem Bericht der Kommission des Kardinals Camillo Ruini über Medjugorje vertraut?
Der Bericht dieser Kommission wurde noch nicht amtlich veröffentlicht. Ich bin nicht direkt damit vertraut, sondern habe nur in den Medien gelesen, die über die Sitzungen der Kommission gesprochen haben. So kann ich den Inhalt der Berichte der Kommission von Kardinal Ruini nicht kommentieren.

War Ihr Bericht positiv?
Letztes Jahr habe ich einen grossen Bericht gesandt und dieser war positiv. Auch jetzt bin ich in der Position, dass ich den Bericht vom letzten Jahr bestätigen kann, und ich kann ihn mit den Veränderungen, die ich vorgefunden habe, erweitern: Elemente, die ich gesehen und in meinem vergangenen Bericht noch nicht kommentiert habe, die ich bei meinem ersten Kommen nicht analysiert habe.

Was bedeutet Medjugorje für das kroatische Volk?
Der Glaube ist ein sehr wichtiger Teil der Identität der Menschen in Kroatien und deren Gesellschaft. Für die Kroaten ist der Glaube ein sehr wichtiger Aspekt, der die Existenz ihrer Gesellschaft während der vergangenen Jahrhunderte gerettet hat und das in sehr schweren Zeiten, beispielsweise während der Osmanischen Belagerung. Ich bin überzeugt, dass die Anzahl der Kroaten, die hierherkommen, ihre Zugehörigkeit zum katholischen Glauben bestätigt, sie haben einen tiefen Glauben voller Begeisterung. Dies ist der Identität der Kroaten eigen und zwar nicht nur der Kroaten aus Bosnien und Herzegowina, sondern auch der Kroaten aus der Republik Kroatien und den benachbarten Ländern, denn die Sprachen sind in Serbien, Slowenien usw. ähnlich. Dies ist ihre gemeinsame Denomination und die Denomination des gleichen Volkes.

Sie waren in Ruanda, wo die Erscheinungen anerkannt sind. Gibt es Ähnlichkeiten mit Medjugorje?

APOSTOLISCHER VISITATOR

So gesehen existieren gewisse Ähnlichkeiten, denn nach den Worten der Seher haben beide Geschehnisse im gleichen Jahr 1981 begonnen - in Medjugorje im Juni und in Ruanda im November. Wir haben auch eine Ähnlichkeit in der Perspektive. Hier in der Perspektive des Mangels an Frieden, dem Krieg auf dem Balkan der grausam und schwer war. In Ruanda gab es den Bürgerkrieg, den Völkermord der sehr grausam war, vier Jahre andauerte und seine tragischen Nachwirkungen hatte. Sicher, das sind Erscheinungen, die vom Ortsbischof in Kibeho anerkannt sind. Sie haben zuerst die Marienverehrung anerkannt, und sie haben den Inhalt der Erscheinungen und der Botschaften überprüft. Danach wurde die Anzahl der Seher auf drei Mädchen begrenzt, und sie haben dann zuletzt die Glaubwürdigkeit der Erscheinungen offenbart.

Sie wohnen in dem ehemaligen Pfarrhaus, in dem Pater Jozo die Kinder versteckte, wo auch die Erscheinungen geschahen. Sehen sie die Symbolik?
Ein Teil der Vergangenheit berührt sich, ich weiss nicht, wie das endgültige Urteil des Heiligen Stuhls bezogen auf diese Geschehnisse sein wird, aber das sind Geschehnisse, die in der

(Fortsetzung auf Seite 35)



Gebetstreffen 2019



Herzliche Einladung zu den Gebetstreffen Ende März 2019 mit Pater Marinko Šakota in Luzern und Chur.

Es ist eine grosse Freude, dass wir wiederum den Pfarrer von Medjugorje bei uns in der Schweiz empfangen dürfen, um gemeinsam für Frieden und die Nöte der Welt zu beten.

Samstag, 30. März 2019 in Luzern

09.45 Uhr Rosenkranz
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Vortrag
12.30 Uhr Anbetung
13.00 Uhr Segen

Ort: Mariahilfkirche Luzern, Museggstrasse 21

Sonntag, 31. März 2019 in Chur

14.00 Uhr Rosenkranz
14.30 Uhr Eucharistiefeier
15.30 Uhr Vortrag
16.30 Uhr Anbetung
17.00 Uhr Segen

Ort: Erlöserkirche Chur, Tödistrasse 10

Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung.

Es besteht die Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Versöhnung. Priester bitten wir, sich vorgängig bei uns zu melden (sekretariat@medjugorje-schweiz.ch oder Nachricht auf dem Anrufbeantworter von 041 480 31 78).

Wir freuen uns, wenn wir Sie mit Freunden und Bekannten in Luzern oder Chur begrüssen dürfen.

(Fortsetzung von Seite 33)

Wirklichkeit erlebt wurden. Der Unterschied zu Kibeho in Ruanda ist: In Kibeho gab es keine Verfolgung der Seher. Die staatlichen Dienste haben dort die Anerkennung der Geschehnisse erleichtert, weil sie dies im öffentlichen Fernsehen und Rundfunk ausgestrahlt haben. Doch hier wurden diese Jugendlichen während des Kommunismus von staatlicher Seite verfolgt. Sie haben sehr gelitten. Man muss ihr Leiden, das viele Jahre andauerte, betonen.

Was ist ihre Botschaft zum Schluss?

Lasst uns für das endgültige Urteil über diese Geschehnisse hier gemeinsam beten und dass das endgültige Urteil noch zu unseren Lebzeiten sein möge.

Tageszeitung «Vecernji list»

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:
___ Anzahl Monatsheft(e) Februar 2019
___ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2019
___ Anzahl Monatsheft(e) Dezember 2018

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln

April 2019

Mo	08.04.	– So	14.04.2019	7 Tage		Drusberg Reisen
Do	11.04.	– Mi	17.04.2019	7 Tage		Adelbert Imboden
Mo	22.04.	– Mo	29.04.2019	8 Tage		Sylvia Keller

Mai 2019

Mo	06.05.	– Mo	13.05.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
Mo	06.05.	– Mo	20.05.2019	15 Tage		Adelbert Imboden
Di	07.05.	– Di	14.05.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
Mi	22.05.	– Mi	29.05.2019	8 Tage		Drusberg Reisen
Mo	27.05.	– Mo	03.06.2019	8 Tage	1	Adelbert Imboden
Mo	27.05.	– Mi	05.06.2019	10 Tage	1	Adelbert Imboden
Mi	29.05.	– Mi	05.06.2019	8 Tage		Sylvia Keller

Juni 2019 – 38. Jahrestag der Erscheinungen

Mi	19.06.	– Mi	26.06.2019	8 Tage		Sylvia Keller
Sa	22.06.	– Fr	28.06.2019	8 Tage		Drusberg Reisen

Juli/August 2019 – 30. Jugendfestival

Mo	29.07.	– Mi	07.08.2019	10 Tage		Catholix Tours
Di	30.07.	– Di	06.08.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
Di	30.07.	– Mi	07.08.2019	9 Tage		Adelbert Imboden

September 2019

So	01.09.	– So	08.09.2019	8 Tage	2	Adelbert Imboden
So	01.09.	– So	15.09.2019	15 Tage	2	Adelbert Imboden
Di	03.09.	– Di	10.09.2019	8 Tage	2	Adelbert Imboden
Fr	06.09.	– Fr	13.09.2019	8 Tage		Sylvia Keller
Mo	16.09.	– Mo	23.09.2019	8 Tage		Drusberg Reisen
Mo	16.09.	– Mo	23.09.2019	8 Tage		Pauli Reisen
Fr	20.09.	– Sa	28.09.2019	9 Tage	*	Drusberg Reisen
So	29.09.	– So	06.10.2019	8 Tage		Eurobus
Mo	30.09.	– Mo	07.10.2019	8 Tage		Sylvia Keller

WALLFAHRTEN

Oktober 2019

Fr	04.10.	– Sa	12.10.2019	9 Tage		Drusberg Reisen
Sa	12.10.	– Sa	19.10.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
So	20.10.	– Mo	28.10.2019	8 Tage		Drusberg Reisen

= Jahrestag
= Jugendfestival
* = für Italienischsprechende
1 = 3 Tage Exerzitien mit P. Jozo
2 = Exerzitien mit Pfr. Fimm
= für Familien und Jugendliche

Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Reisen direkt beim Veranstalter. Änderungen vorbehalten.

Seminare in Medjugorje

für Pilger- und Gebetsgruppenleiter	18. – 22. März 2019
für das Leben	29. Mai – 1. Juni 2019
für Priester	08. – 13. Juli 2019
Jugendfestival	01. – 06. August 2019
für Ehepaare	06. – 09. November 2019

Fastenseminare: www.medjugorje.hr/files/file/seminarposta2019.htm

Ausser zum Jugendfestival werden keine Reisen aus der Schweiz zu den verschiedenen Seminaren angeboten.

Veranstalter

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
festival@catholix.ch
www.catholix.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Eurobus AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Pauli Reisen
Tamatten
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
info@paulireisen.ch
www.paulireisen.ch

Sylvia Keller
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 31 74
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto: Postkonto: 85-340814-8
IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 6200 Exemplare

Bildlegende: Foto Đani S. 1, 5, 6, 11, 20/21, 28, 40;
R. Baier S. 33;
Restliche Bilder Sammlung Medjugorje Schweiz

Heftnummer: Februar 2019, Nr. 369



Botschaft vom 2. Februar 2019

«Liebe Kinder!

Die Liebe und die Güte des himmlischen Vaters geben Offenbarungen, die bewirken, dass der Glaube wächst, dass er erläutert wird, dass er Frieden, Sicherheit und Hoffnung bringt. So, meine Kinder, zeige auch ich durch die barmherzige Liebe des himmlischen Vaters euch immer von neuem den Weg zu meinem Sohn, zum ewigen Heil. Aber leider wollen viele meiner Kinder mich nicht hören, viele meiner Kinder haben Bedenken. Und ich, ich habe in der Zeit und über die Zeit immer den Herrn für alles gepriesen, was Er in mir und durch mich getan hat. Mein Sohn gibt sich euch, bricht das Brot mit euch, sagt euch die Worte des ewigen Lebens, damit ihr sie zu allen tragt. Und ihr, meine Kinder, Apostel meiner Liebe, wovor fürchtet ihr euch, wenn mein Sohn mit euch ist? Bringt Ihm eure Seelen dar, damit Er in ihnen sein kann und damit Er euch zu Mitteln des Glaubens, zu Mitteln der Liebe machen kann. Meine Kinder, lebt das Evangelium, lebt die barmherzige Liebe zum Nächsten und vor allem, lebt die Liebe zum himmlischen Vater. Meine Kinder, ihr seid nicht zufällig vereint. Der himmlische Vater vereint niemanden zufällig. Mein Sohn spricht zu euren Seelen. Ich spreche zu eurem Herz. Als Mutter sage ich euch: Kommt mit mir, liebt einander, legt Zeugnis ab! Fürchtet euch nicht, mit eurem Beispiel die Wahrheit zu verteidigen, das Wort Gottes, das ewig ist und sich niemals ändert. Meine Kinder, wer im Licht der barmherzigen Liebe und der Wahrheit wirkt, dem wird immer vom Himmel geholfen und ist nicht allein. Apostel meiner Liebe, man möge euch immer erkennen unter all den anderen durch eure Verborgenheit, Liebe und Heiterkeit.

Ich danke euch.»


INRI